

Alanus Hochschule für Kunst
und Gesellschaft

Wir waren auf der Waldorfschule

Einblicke in eine aktuelle
Befragungsstudie

Erscheint
2020 bei
Beltz Juventa

Die Studie

Wie nehmen ehemalige Schülerinnen und Schüler ihre Zeit an der Waldorfschule wahr? Wie betrachten sie den Unterricht aus der Retrospektive? Welchen Einfluss hat der Schulbesuch auf ihren weiteren Lebensweg?

Anhaltspunkte und Antworten auf diese Fragen will eine neue Absolventenstudie geben, die 2020 im Beltz Juventa Verlag erscheint. Sie knüpft an die von Heiner Barz und Dirk Randoll vor über 14 Jahren durchgeführte Waldorf-Absolventenstudie an und wurde von Wissenschaftlern an der Alanus Hochschule als Online-Befragung in der Zeit von November 2018 bis März 2019 durchgeführt.

Die Zitate und Einschätzungen auf den Seiten (5, 9, 13, 15, 16–19) sollen anlässlich von Waldorf 100 bereits vor der Veröffentlichung der Studienergebnisse erste Einblicke in die Befragung geben.

Um dabei möglichst aktuelle Aussagen über die Waldorfschulen machen zu können, konzentriert sich die Darstellung auf Stellungnahmen von ehemaligen Waldorfschülerinnen und -schülern, die zum Zeitpunkt der Befragung zwischen 17 und 39 Jahre alt waren.

Insgesamt haben 1.770 dieser sogenannten Millennials an der Befragung teilgenommen.

Was war für Sie
persönlich das
Wichtigste, das Sie
in der Waldorfschule
gelernt, erfahren
bzw. erlebt haben?

Das Menschliche stand
immer im Vordergrund.

Gemeinschaft

KREATIVE
FÖRDERUNG

Keine Reduzierung
auf Leistung!

Selbstvertrauen,
Offenheit,
Zuversichtlichkeit

mit allen Sinnen lernen

BEHÜTETE ZEIT

Die Stichprobe

Die Möglichkeit, an der Erhebung teilzunehmen, hatten alle ehemaligen Waldorfschülerinnen und -schüler aus der Bundesrepublik Deutschland, die von ihrer Schule per E-Mail persönlich angeschrieben werden konnten. Voraussetzung hierfür war die Existenz einer Ehemaligendatei, die an den Schulen zum Teil unterschiedlich intensiv gepflegt und aktualisiert wird.

Es handelt sich deshalb bei dieser Studie um eine Zufallsstichprobe, die keinen Anspruch auf Repräsentativität erheben kann. Der Fragebogen der Absolventenstudie, an der insgesamt 3.001 ehemalige Schülerinnen und Schüler teilgenommen haben, hat sich an der Vorgängerstudie aus dem Jahr 2007 orientiert und wurde um gesellschaftlich aktuelle Themen wie etwa den Umgang mit neuen Medien ergänzt. Finanziell unterstützt wurde die Befragung durch die Software AG – Stiftung sowie den Bund der Freien Waldorfschulen, der auch die Koordination der Erhebung übernommen hat.

Die Befragten

HERKUNFT

Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen aus Baden-Württemberg (919) mit der bundesweit höchsten Dichte an Waldorfschulen, gefolgt von Nordrhein-Westfalen (816), Bayern (415) und Niedersachsen (202). Die geringste Teilnehmerquote verzeichnen die Länder Brandenburg (14), Bremen (12) sowie Mecklenburg-Vorpommern (2). Dies dürfte sowohl auf die Ländergröße und die geringe Zahl der dort existierenden Waldorfschulen als auch auf das Alter der Schulen – v. a. in den neuen Bundesländern – zurückzuführen sein.

ALTER

Der älteste befragte Waldorfabsolvent war zum Erhebungszeitraum 80 Jahre alt (Jahrgang 1939) und die jüngste Absolventin 17 (Jahrgang 2002).

SCHULBIOGRAFIE

78 Prozent der Befragten haben die Waldorfschule von der 1. Klasse an besucht und über 71 Prozent haben sie mit dem Abitur abgeschlossen.

Welche Motive waren bei Ihren Eltern ausschlaggebend dafür, Sie in eine Freie Waldorfschule einzuschulen?

Lernen ohne Noten

musische,
künstlerische und
handwerkliche
Bildung

FÖRDERUNG
DER KREATIVITÄT

ALTERNATIVE
ZUM STAATLICHEN
SCHULSYSTEM

Der ganzheitliche
Ansatz!

DIE ATMOSPHÄRE

Die Autoren der Studie



Prof. Dr. Dirk Randoll, Studium der Erziehungswissenschaft in Frankfurt/Main. Langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt/Main. Seit 1999 Projektleiter bei der Software AG – Stiftung in Darmstadt. Seit 2002 Professur für Empirische Sozialforschung am Fachbereich Bildungswissenschaft der Alanus Hochschule in Alfter bei Bonn.



Dr. Ines Graudenz, Diplom-Psychologin, Studium der Psychologie in Frankfurt/Main und Freiburg/Breisgau. Langjährige wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt/Main. Freie Mitarbeiterin von Dirk Randoll und Jürgen Peters. Publikationen im Bereich der Pädagogischen Psychologie.

Dr. Jürgen Peters, langjähriger Oberstufenlehrer für Mathematik und Physik an einer Waldorfschule. Dozent am Institut für Waldorfpädagogik in Witten-Annen, im Waldorf-Teacher-Training-Program in Wilton NH/USA, und am Berufskolleg für Erzieher in Dortmund. Seit 2013 Lehrkraft für besondere Aufgaben im Fachbereich Bildungswissenschaft der Alanus Hochschule mit Schwerpunkt quantitative Forschungsmethoden.



Welche Elemente
der Waldorfpädagogik
halten Sie heute für
wichtig?

den handwerklich-
praktischen Unterricht

die Klassengemeinschaft

die Bühnenerfahrung/
freies Sprechen vor Publikum

das Sozial- und
Landwirtschafts-
praktikum

DIE KLASSENSPIELE

Welches sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Herausforderungen, mit denen Waldorfschulen heute konfrontiert sind?

Umgang mit neuen Medien

stärkere Öffnung für
neue Themen aus
Gesellschaft, Politik
und Wissenschaft

gute, kompetente und
an der Waldorfschule
interessierte Lehrer finden

nicht versteinern,
kein Dogmatismus

keine Eliteschule für
„Biodeutsche“ werden

Verhältnis
zu Leistung
überdenken

Übergang von
der beschützenden
Waldorfschule in
die »Realität«

Thema:
Lernen und Unterricht

vielseitige
Förderung

Lernen OHNE
Leistungsdruck

»sinnvolle«
LERNINHALTE

Einschätzungen

zu GERINGE
FÖRDERUNG Leistungs-
stärkerer SCHÜLER

Eigene Ideen
einbringen können!

plötzlich einsetzender
Leistungsdruck in der
Oberstufe

Einschätzungen

Gegenseitige
Wertschätzung!

VERSTÄNDNISVOLL

engagierte
Lehrer

FACHLEHRERMANGEL

Thema:
Lehrer und Unterricht

fachliche sowie
methodisch-didaktische
und pädagogische
Schwächen

ZU GROSSE KLASSEN

zu wenig Professionalität
in den Naturwissenschaften,
in Mathematik und in den
Fremdsprachen

Die Alanus Hochschule

Die Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft verfolgt eine ganzheitliche Bildungsidee: Neben der fundierten fachlichen Ausbildung wird großer Wert auf die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden gelegt und das Verständnis jeder und jedes Einzelnen für sein Wirken in der Gesellschaft geschult.

Die staatlich anerkannte Kunsthochschule mit zwei Standorten in Alfter an der Stadtgrenze zu Bonn (NRW) und einem Studienzentrum in Mannheim bietet die Fachrichtungen Bildende und Darstellende Kunst, Architektur, Künstlerische Therapien, Pädagogik, Wirtschaft und Philosophie an. Zentrales Anliegen der pädagogischen Studiengänge ist die dialogische Verbindung von Reform- und Waldorfpädagogik und allgemeiner Erziehungswissenschaft.

»Das Zusammenwirken von Kunst, Wissenschaft und Natur macht die Alanus Hochschule zu einem einzigartigen Ort für Bildung, Lehre und Begegnung. Hier zu studieren bedeutet nicht nur, eine fundierte Ausbildung und Bildung zu genießen. Darüber hinaus bedeutet es, teilzuhaben an einer lebendigen Atmosphäre von Inspiration und Kreativität, an einem Austausch, der den Anstoß gibt für gesellschaftliches Engagement und ökologische Verantwortung.«

Prof. Dr. Hans-Joachim Pieper, Rektor

Impressum

FOTOS

Alanus Hochschule (S. 11), Lea Böttger (S. 11),
Charlotte Fischer (S. 10)

LEKTORAT

Josef Mayer

DRUCK

Druckerei Franz Paffenholz GmbH
53332 Bornheim

HERAUSGEBER

Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft
53347 Alfter

Dieses Verzeichnis wurde klimaneutral auf FSC®-Papier
gedruckt. Das Papier stammt aus verantwortungsvoll bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten Herkünften.



100 Jahre Waldorfschule: Wie nehmen ehemalige Waldorfschülerinnen und -schüler ihre Schulzeit wahr? Wie betrachten sie ihren Unterricht aus der Retrospektive? Welchen Einfluss hat der Schulbesuch auf ihren weiteren Lebensweg?

Anhaltspunkte und Antworten auf diese Fragen gibt eine Absolventenstudie, die 2020 im Beltz Juventa Verlag erscheint.